

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Zuserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Insertionspreis 10 Pfg. pro dreispaltene Corpuzsetze.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger daselbst.

No. 74.

Sonnabend, den 26. Juni

1897.

Zum 2. Sonntage nach Trinitatis.

Offenb. Joh. 3, 17: Du sprichst: ich bin reich und habe gar satt und bedarf nichts; und weiß nicht, daß Du bist elend und jämmerlich, arm, blind und bloß.

An Selbstzufriedene und Selbstgerechte wendet sich der Seher der Offenbarung. Zunächst gilt das Wort freilich den Christen, es trifft aber auch die Mehrheit der christlichen Menschen.

Es laufen eine Menge christlicher Pharisäer im Lande umher, Mund-Christen, Kirchen- und Gewohnheits-Christen, bei denen das Herz eiskalt und die Zunge voll Galle ist. Sie verleiden mit ihrem leblosen Wesen und ihrer süßsauren Miene, den suchenden und sehnsüchtigen Herzen leicht das ganze Christentum. Sie meinen, daß die Erkenntnis, das Wissen den Christen mache und dünken sich im Besitze solchen Wissens um die göttlichen Dinge fertige, vollkommene Bürger des Reiches Gottes zu sein. Sie stehen auf der Höhe der Pyramide und schauen geringschäßig, mit leidiger oder schadenfroher den Armen zu, die es sich sauer werden lassen, um die ersten Stufen zu erklimmen. Wehe dem Prediger, der es wagt, dieser Gesellschaft den Spiegel vorzuhalten. Sie sind reich und haben gar satt und bedürfen nichts. Aber wie der Herr einst über die Pharisäer unter den Juden das dreifache Wehe rief, so spricht er auch über diese selbstzufriedenen und selbstgerechten christlichen Pharisäer das Todesurteil. Weit entfernt, Annäherer auf die Krone des Lebens zu sein, sind sie vielmehr elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. — Selig sind, die da geistlich arm sind, denn das Himmelreich ist ihr.

Und unter den christlichen Leuten giebt es gleichfalls eine ungeheure Menge selbstzufriedener und selbstgerechter Gemüther, die nicht wohl Christen werden können, weil sie keines Erlösers zu bedürfen meinen. „Ich bin reich“ — so sprechen die meisten unserer Stänkle, unserer Professoren und Gelehrten; was soll uns die Predigt von der Vergebung der Sünden? Für Magdalenen, die nicht jung mehr sind, und für Leute, die mit dem Strafgesetze in Berührung gekommen sind, muß sie ganz gut sein, aber wir brauchen sie nicht. „Ich habe gar satt“ so sagen die meisten unter den Aristokraten des Geldes; auch die meisten Staatslenker und Kirchenlenker, auch manche unter den Aristokraten der Geburt bis hinauf zu den Fürsten und Herren.

„Denn die Flur giebt uns Weiden, und Brot das Getreid,
Und den Fisch giebt der Strom, und die Forstung das Wild,
Und die Harfe den Ton, und die Rebe den Schaum,
Und das Weib ihren Reiz — und das andre ist Traum!“

„Ich bedarf nichts“, so schließt der atheisistische Sozialdemokrat den Reigen, ich bedarf nichts von himmlischen Gütern, wenn ich nur das Gut der Erde genießen kann. „Den Himmel überlassen wir den Engeln und den Spägen“. Sie alle glauben sich hoch erhoben über die Sünder und Böllner, die der Buße noch bedürfen, sie meinen auf der Höhe der Menschheit zu stehen und sind doch vielmehr elend und jämmerlich, arm, blind und bloß. — Selig sind, die das Heimweh haben, denn sie werden nach Hause kommen.

Chronik

der Stadt Wilsdruff.

(Nachdruck verboten.)

Der französische Krieg.

Ergebnisse von 1789—1815.

Napoleon bot jetzt dem Kurfürsten von Sachsen Neutralität an, und ihm, entblößt von Bundesgenossen, blieb nichts übrig, als diese anzunehmen. Den 18. Oktober zog Marschall Davout mit 40,000 Mann in Leipzig ein und Tags darauf verlangte der französische Kommandant Macon

die Auslieferung aller englischen Waaren und Selber, aller Magazine und Pulvervorräthe. Dresden wurde von 10,000 Mann Bayern besetzt. Napoleon forderte eine Kriegsteuer von 7,385,000 Thalern, ein Theil davon übernahm der Kurfürst von Sachsen selbst. Für Eintreibung sorgten französische Intendanten in Dresden, Leipzig, Naumburg und Wittenberg. Der Kurfürst von Sachsen begann jetzt Friedensunterhandlungen, welche zum Frieden von Posen am 11. Dezember 1806 führten.

Demzufolge trat der Kurfürst von Sachsen dem Rheinbunde bei und führte fortan den Titel „König von Sachsen“. Den katholischen Christen wurden gleiche Rechte mit den Lutheranern gestattet und Preußen tritt den Koitbasser Kreis ab. Sachsen stellt für den Fall eines Krieges künftig 20,000 Mann zum Rheinbunde, für den gegenwärtigen Feldzug in Rücksicht auf seinen Verlust nur 4200 zu Fuß, 1500 Pferde, 200 Mann Artillerie mit 12 Kanonen. Die Kontributionen hören von Unterzeichnung des Friedens an auf. Der König von Sachsen hatte während der Verhandlung sich ausdrücklich dahin erklärt, daß er keine Vergrößerung seines Gebietes auf Kosten seines Nachbarn wünsche.

Am 20. Dezember verkündete ein Herold in altdeutscher Tracht der Stadt Dresden die Annahme der Königswürde. Den 8. Februar 1807 wurde das Friedensfest gefeiert.

Von jetzt an sah Napoleon in Sachsen seinen Fuß; seinen ersten Besuch stattete er in Dresden den 17. Juli unter großem Pomp ab.

Vom 20. August bis 5. Dezember 1808 marschirte die aus Polen nach Frankreich und Spanien gehende französische Armee durch Dresden und setzte von da über Wilsdruff, Freiberg zc. ihren Marsch weiter fort.

Im Jahre 1809 rückten den 11. Juli 7000 Oesterreicher unter dem General von Gude in Dresden ein, weshalb gleichzeitig die Sachsen unter Anführung des Obersten von Thielemann, der späterhin als General in russische Dienste trat, Dresden zu verlassen und über Wilsdruff, Limbach zc. sich zurückziehen gezwungen waren.

Um ihnen den Weg zur Rückkehr zu versperren, nahmen die allgemein gefürchteten schwarzen Husaren des Herzogs Friedrich Wilhelm von Braunschweig-Dels in unserer Gegend Standquartier, woselbst sie bis zur Ankunft ihres strengen Kommandanten, des Herzogs, sich schändliche Bedrückungen gegen die ohnehin geängstigten Einwohner unserer Dörfer erlaubten. Am schlimmsten ging es in Birkenhain und Limbach her, woselbst sie in der Nähe her Struth ihr Bivouac aufgeschlagen hatten. So z. B. sprengte ein Husar dieser Truppen gegen das damals Tammsche Gut an. Da er es verschlossen fand, forderte er mit Gewalt die Öffnung, und da ihm dieses verweigert wurde, so steckte er das Gut durch einen Schuß in das Strohdach in Brand. Noch an demselben Nachmittag drangen drei Husaren in Birkenhain auf Mündelung ein, wobei der damalige Gutbesitzer, Richter und Kirchenvorsteher Johann Georg Müller am 12. Juni 1809 sein Leben verlor. Die Soldaten nämlich verlangten von ihm mit großem Ungestüm Geld, dessen Herausgabe aber Müller, ein kräftiger und beherzter Mann, furchtlos verweigerte. Sofort schob ihn einer dieser Unmenschen unter der Pforte seines Hauses nieder. Von hier aus begaben sich diese Räuber, denn so muß man sie (die drei Husaren) nennen, nach Limbach, woselbst sie auch den damaligen Schullehrer Börner auf eine ganz abscheuliche Weise turbirden und unter Haltung der Pistolen auf die Brust Geld von ihm forderten. Der eine der Husaren sprach ihm zu: „Schaff Du gleich Geld! Wo nicht, so soll es Dir gehen, wie dem Manne da drüben!“, wobei er nach Birkenhain zeigte. Um das Leben zu erhalten, gab Börner, was er eben hatte. Von ihm weg, kaum bis zum dritten Bauer geritten, wollten diese Husaren den Knecht des Burthardt'schen Gutes erschießen, weil er mit zwei der besten Pferde aus dem Gute flüchtete und auf den grimmigen Jurof der Husaren: „Halt, Du!“ nicht achtete. Die Kugel aber, welche unmittelbar auf den Kopf gerichtet war, rih nur den Hut herab und der Knecht entkam glücklich. — Sobald nun der in Wilsdruff stehende Herzog Wilhelm hiervon Nachricht erhielt, und bei ihm auf die Bestrafung des Thäters angetragen wurde, ließ er seine Soldaten, um den Thäter zu entdecken, die Reue

passiren. Er war aber nicht dabei. Nun wurden sämtliche Posten abgelöst und siehe, man entdeckte unter Zuziehung eines Dorfglaiers (dieser Mann war nämlich gerade in der Stunde bei Müller in Birkenhain anwesend, in welcher der Mörderfall und Mord geschah), der sich den Soldaten genau betrachtet hatte, und ergriff ihn. Sofort wurde ihm das Todesurtheil gesprochen, zu dessen Vollstreckung einige Mitglieder des Stadtraths zu Wilsdruff als Zeugen entboten wurden, welches noch durch verkehrte Bestellung zu dem Mißverstände, als ob Jemand aus der Mitte der Bürgerschaft erschossen werden sollte, Veranlassung gab. Die Exekution geschah auf der Anhöhe des Weges nach Hühndorf. — Als der Geistliche mit dem Delinquenten betete, versuchte derselbe Milderung seines Schicksals dadurch zu erlangen, daß er vorgab, er habe den Mord im Zustande der Betrunktheit vollbracht, allein es wurde ihm die Antwort, daß er deshalb die Missethat im Zustande der Nüchternheit büßen müsse.

Da im Jahre 1810 Sachsen dem Kontinentalsystem Napoleons beitreten mußte, wurden in allen Städten, und also auch in Wilsdruff, sämtliche Ausschmittgewölbe versiegelt, in vorgegebener Weise untersucht und der Verkauf der Ausschmittwaaren bis zum 7. November eingestellt. Am 14. November wurden sämtliche vorgefundenen Artikel, die man als englisches Fabrikat erkannte und nach Dresden und Leipzig abgeliefert hatte, vor dem Lößbäuer Sälage bei Dresden in einem durch Infanteriebataillone gebildeten Kreise verbrannt.

Im Jahre 1811 wurde Torgau in eine Festung verwandelt, wozu unsere Stände 5 Millionen bewilligten. — Das Jahr 1811 war aber auch durch die Erscheinung des allergrößten Kometen merkwürdig, den es giebt. Ausgesprochen groß und prachtvoll war sein Schweif, dessen Ausdehnung allein 22 Millionen Meilen betrug und dennoch würde er die Erde nie erreicht haben, auch wenn derselbe gegen diese gerichtet gewesen wäre, denn am 15. Okt. 1811 stand er der Erde am nächsten und war dennoch über 23 Millionen Meilen von ihr entfernt; da nun im Sommer die Sonne 21,512,720 Meilen über der Erde steht, so war also dieser prachtvolle Komet beinahe noch 3 Mill. Meilen von uns entfernt und schien uns dennoch so groß, wie ungeheuer mag also sein Körper und wie undeutlich groß der ganze Welten- und Himmelsraum sein, da sich in demselben 4000 Kometen bewegen sollen. An jedem Abende standen damals fast alle Bewohner der Dörfer und Städte im Freien und konnten sich nicht satt sehen an diesem großen Gestirne und prägen ihren Kindern ein, sich die Erscheinung desselben, die sie nicht wieder erleben würden, da er erst nach Verlauf von 3300 Jahren den Erdbewohnern wieder sichtbar werden soll, genau zu merken. Der Kern dieses Kometen war sehr glänzend; es umgab ihn eine hellleuchtende Atmosphäre, deren Farbe etwas in's Grünliche spielte und deren Durchmesser der große Astronom Herschel gegen 30,000 Meilen angab. Der Schweif hing scheinbar nicht mit dem Kometen zusammen, sondern erschien in einiger Entfernung vom Kerne als ein dreier Streifen, der sich um denselben herumzog, ohne ihn zu berühren. Der dunkle Raum dazwischen war völlig durchsichtig und Herschel sah durch denselben mehrere kleine Sterne. Die Größe dieses dunkeln Raumes betrug nach Herschels Messungen am 6. Okt. 1811 etwa 50,000 Meilen und die den Schweif bildende Lichtsäule war nach den Beobachtungen dieses Mannes an eben demselben Tage 500 Meilen dick.

Im Jahre 1812 begann Napoleon seinen Kampf mit Rußland, woran auch die Sachsen mit theilnehmen mußten. Am 24. Juni 1812 ging Napoleon über den Niemen, den Grenzfluß Rußlands; die Russen zogen sich sechtend in das Innere ihres Reiches zurück. Napoleon verfolgte dieselben, seinem Glücke blind vertrauend, selbst bis in die öfsten und gänzlich verwüsteten Gegenden des russischen Reiches. Ihn hinderten weder der Mangel an Proviant, noch die Schlachten von Smolensk den 17. August und an der Moskwa den 7. September, sondern er schritt unanhaltsam vorwärts und am 14. September 1812 zog Napoleon in Moskau ein, welches die Russen gleich darauf in Brand steckten. Fürchterlich war der Rückzug der Franzosen; das stattliche Heer von 500,000 Mann war auf